

...spielte dort im Theater-
hester. Ab 1898 lebte er in Genf, dann
fahre in Paris und informierte in
en „Lettres de Croatie“ (in „L'Oeuvre
art international“) die Leser über
patien. 1904 kam er wieder nach Bel-
d. 1908 als Deserteur amnestiert,
erte er nach Agram zurück. Seine ersten
dichte schrieb dieser eifrige Propagator
kroat. Nationalismus 1889; seine
e Novelle („Die Macht des Gewissens“)
chien 1892. M., ein glänzender Novellist,
lanter Essayist, scharfsinniger Kritiker
d Polemiker, war der Lehrer der jün-
en kroat. Schriftstellergeneration und
zentrale Persönlichkeit der kroat.
eratur zwischen 1908 und 1914.

Ogledi (Versuche), 1905; Vidici i putovi (Hori-
e und Wege), 1907; Naši ljudi i krajevi (Unsere
e und Landschaften), 1910; Pečalba (Dienen
e Fremder), 1913; Fejtoni i esei (Feuilletons
Essays), 1917; Pjesme (Gedichte), 1923; etc.
ellen: Iverje (Holzspäne), 1899; Novo iverje
e Holzspäne), 1900; Umorne priče (Müde Er-
ungen), 1909; Djela A. G. Matoša (A. G. M.'
ke), 17 Bde., red. von A. Barac, I. Hergesić
J. Benešić, 1935-40; Sabrana djela (Ges. Werke),
I, 3, red. von D. Tadijanović, 1953-55; Sabrana
A (Ges. Werke), Bd. 1-20, 1973.

Agramer Tagbl., 1914, n. 62; Obzor, 1914, n. 75;
atska prosvjeta, 1914, n. 3; Savremenik, 1914,
Vihor, 1914; Književnik, 1924, 1930; Republika,
9, 1951; Rad JAZU, Bd. 310, 1957; Književni
njak (Literatur-Jb.), 1961; Croatia, n. 5, o. J.;
memoriam A. G. M., 1934; M. Žeželj, Tragajući
Matosem (Auf M.' Spuren), 1970; Znam. Hrv.:
Jug.; Nar. Enc. (M. Šeper)

Matosch Anton, Dichter. * Linz a. d.
au, 10. 6. 1851; † Wien, 8. 5. 1918.
d. 1869-73 an der Univ. Wien Dt.,
ographie, Phil. und Geschichte (1883
phil.), und war ab 1873 zeitweise im
uldiens, 1890-1918 als Bibliothekar an
k. k. Geolog. Reichsanstalt tätig.
3 Oberbibliothekar und Reg. Rat, leiten-
Hauptausschuß für „Das Volkslied
österreich“. M., der unter den Mund-
chtern in OÖ einen hervorragenden
g einnimmt, verfaßte als erster ein
thamer-Idiotikon und bereitete eine
thamer-Biographie vor. Gem. mit Zöll
Commenda rettete er Stelzhamers
rhaus vor dem Verfall und begründete
heute noch aktiven Stelzhamer-Bund.

Stud. zur Methodenfrage der Kant. Phil.,
Diss. Wien, 1882; Idiotikon zu F. Stelzhamer's
ungen in oberdenkscher Mundart, in:
lzhamer's ausgewählte Dichtungen, hrsg. von
Rosegger, Bd. 4, 1884; Gen. Reg. der Bde.
des Jb. und der Jgg. 1891-1900 der Verh.

...N. Pf. und Wr. Ztg. vom 10. 5. 1918; Petermanns
Mitt., Bd. 64, 1918, S. 130; Mitt. des Österr. Alpen-
Ver., 1918, S. 78; M.-Gedenkbuch, in: Aus d. Hoamat,
Bd. 20, 1919; K. Mayer, Der oberösterreich. Heimat-
dichter A. M., 1929; Brummer; Giebisich-Gugitz;
Giebisich-Pichler-Vancsa; Kleines Literatur-Lex.,
1937; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 4, S. 1159; Eisen-
berg, 1893, Bd. 1; Krackowitzer; Kosch, Das kath.
Deutschland; G. Berka, 100 Jahre Dt. Burschenschaft
in Österr. 1859-1959, 1959, S. 182; U. A. Wien.
(M. Hornung)

Matouschek Franz, Botaniker. * Swarow
b. Tannwald (Svárov, Böhmen), 21. 11.
1871; † Wien, 27. 7. 1945. Stud. an der
Dt. Univ. Prag und war 1893/94 Aushilfs-
ass. am Botan. Inst. unter R. v. Wettstein,
1895-97 Ass. am Geolog.-paläontolog.
Inst. an der Dt. Univ. Prag. 1897 Lehr-
amtsprüfung aus Naturgeschichte, Natur-
lehre und Mathematik. Nach kurzer Tätig-
keit als Mittelschullehrer in Linz, Mähr.-
Weißkirchen, Ung. Hradisch und Reichen-
berg unterrichtete er 1908-13 in Wien IX.
am Maximilians-Gymn. (Wasa-Gymn.)
Mathematik und Naturgeschichte. M., der
daneben an verschiedenen anderen Anstalten
unterrichtete (1928 als Gymn. Prof.
i. R.), war auch als Lektor für tschech.
Sprache an der Univ. Wien und an der
Hochschule für Bodenkultur tätig. M.s
wiss. Bedeutung beruht vor allem auf
seinen Untersuchungen über Moose, deren
Ergebnisse in verschiedenen Z. haupt-
sächlich zwischen 1890 und 1910 publ.
wurden. In späteren Jahren verfaßte er
meist Referate für Justs „Botanische
Jahresberichte“ und für das „Botanische
Centralblatt“, wobei ihm seine Kenntnis
der tschech. Sprache besonders zustatten
kam.

W.; Beitr. zur Moosflora von Kärnten, in: Carinthia
II, Jg. 81, 1891; Beitr. zur Mooskenntnis von Süd-
serbien, in: Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges.
in Wien 49, 1899; Bryolog.-florist. Beitr. aus
Mähren und Österr.-Schlesien, in: Verh. des natur-
forschenden Ver. in Brünn 39, 1900; Bryolog.-
florist. Mitt. aus Österr.-Ungarn, der Schweiz
und Bayern, in: Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges.
in Wien 50-51, 1900-01; Über alte Herbarien, ins-
besondere über die ältesten in Österr. angelegt,
in: Mitt. des Ver. der Naturfreunde Reichenberg
32, 1901; Beitr. zur Moosflora von Tirol und
Vorarlberg, in: Berr. des naturwiss.-med. Ver. in
Innsbruck 27, 1901/02; Leucodon sciuroides (L.)
Schwäger, forma nova crispifolia mihl, in: Hedwigia
41, 1902; Über Mentoden-Gallen bei Laubmoosen,
ebenda 43, 1903; Beitr. zur bryolog. Floristik
von Rajnochowitz und dessen weiterer Umgebung,
in: Z. des Mähr. Landesmus. 3, 1903; Florist. aus
der näheren und weiteren Umgebung von Reichen-
berg, in: Mitt. des Ver. der Naturfreunde Reichen-
berg 34, 1903, 36, 1905; Bryolog.-florist. Mitt. aus
NÖ mit besonderer Berücksichtigung der Moos-
flora von Seitenstetten und Umgebung, in: 33. Jah-

1897
Nachf. von M. A. A.

res ber. des k. k. Staatsgymn. Reichenberg, 1904/05; Bryolog. Notizen aus Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, in: Hedwigia 44, 1904/05; Referate für Botan. Jahresberr. und Botan. Centralbl.

(H. Riedl)

Matoušek Josef, Mediziner. * Lomnitz a. d. Popelka (Lomnice nad Popelkou, Böhmen), 11. 2. 1840; † Prag, 1. 2. 1877. Stud. ab 1861 Med. an der Univ. Prag, 1866 Dr. med. et chir. Zuerst als Ass. am Inst. für Patholog. Anatomie bei Treitz, dann als prakt. Arzt in Pardubitz, ab 1868 in Wildenschwert tätig, wo er auf eigene Kosten ein kleines Krankenhaus errichtete, das er aber aus finanziellen Gründen nicht erhalten konnte. M. gehörte zu den Gründern des „Spolek českých lékařů“ (Ver. tschech. Med.) und war aktives Mitgl. des „Spolek českých lékařů“ (Ver. tschech. Ärzte). Er setzte sich für die Gleichberechtigung der tschech. und der dt. Sprache an der Prager Univ. ein und zeigte in „Einige Zeitfragen der Prager medizinischen Fakultät“ eine revolutionäre und soziale Gesinnung.

W.: Einige Zeitfragen der Prager med. Fak., 1869; Abhh. in Časopis lékařů českých, 1867 ff.; mehrere Abhh. in Z.

L.: Časopis lékařů českých, Bd. 16, 1877, S. 48; M. Navrátil, Almanach českých lékařů (Almanach tschech. Ärzte), 1913; Masaryk; Otto 16; O. Matoušek, J. M., in: Lékaři a přírodovědci doby Purkyně (Ärzte und Naturwissenschaftler aus der Zeit P.s.), 1954, S. 228 ff.; Staatsarchiv, Leitmeritz (ČSSR).

(E. Rozsivalová)

Matoušek Josef, Politiker und Jurist. * Eisenbrod (Železný Brod, Böhmen), 25. 5. 1876; † Prag, 4. 6. 1945. Stud. an der Univ. Prag Jus, 1901 Dr. jur. M. trat in den Gerichtsdienst ein und wirkte zunächst in Prag, später in Jitschin. Ab 1921 war er OLGR am Kreisgericht in Prag. Vor dem Ersten Weltkrieg wirkte er in der Realisten-Partei Masaryks (s. d.) und wurde nach deren Verschmelzung mit der Nationaldemokrat. Partei in die Nationalversammlung delegiert, wo er im Rechtsausschuß tätig war. 1920–35 wurde er wiederholt zum Abgeordn. gewählt. M. vertrat die

1924/25 (Die tschechoslowak. Politik im Verlauf der letzten zwei Jahre 1924/25), 1925; Zákon o přímých daních (Das Gesetz über direkte Steuern), 1927; Československá politika za léta 1926–28 (Die tschechoslowak. Politik in den Jahren 1926–1928), 1928; Hospodářské vztahy československopolské (Tschechoslowak.-poln. Wirtschaftsbeziehungen), 1932; Situace obchodu v dnešní hospodářské krizi (Die Situation des Handels in der heutigen Wirtschaftskrise), 1932; Konec neplánovitého usměrňování (Schluß mit der planlosen Gleichschaltung), 1936.

L.: Slovník národohospodářský, sociální a politický (Lex. für Nationalökonomie, Soziol. und Politik), Tl. 3, 1933; Masaryk; Otto, Erg. Bd. IV/1.

(Z. Poustka)

Matras Franz Eduard, Vereinsfunktionär. * Wien, 21. 8. 1862; † Wien, 21. 1. 1945 (Luftangriff). In der Privatwirtschaft tätig, zuletzt als leitender Dir. der Metallwarenf. Hutter & Schrantz, widmete er sich in seiner Freizeit dem alpinen Vereinsleben. Hervorgegangen aus der „Alpinen Gesellschaft Enzian“, die sein Wirken auf dem Kieneck (NÖ) (später Alpenvereinssektion) durch eine Steigbenennung ehrte, wendete er sich bald dem ÖTK zu, bei dem er in seinen jüngeren Jahren in den verschiedensten Arbeitskreisen, besonders intensiv aber ab 1897 als Mitgl. des Zentralausschusses wirkte. Später Vizepräs. des Klubs und ab 1912 i. Klubpräs., erreichte er in einer Audienz bei K. Franz Joseph I. (s. d.), daß das Schutzhaus auf dem Gipfel des Hochkönigs (Salzburg), welches der Thronfolger Erz. Franz Ferdinand (s. d.) wegen Abrundung seines Jagdgebiets abtragen lassen wollte, stehen bleiben durfte. M. war vor allem in seiner Jugend ein ausübender und weitgereister Bergsteiger. Er war ab 1906 Mitgl. des ÖAK sowie zahlreicher anderer alpiner Körperschaften. Besonders umfangreich war sein Wirken als Präs. des ÖTK von 1912–39. Gem. mit Liedeck (s. d.) schuf er dem ÖTK 1936 ein eigenes Klubhaus in Wien I., Bäckerstr. 16. Ab 1931 war er auch 4. Vorsitzender des DÖAV, nachdem sich der ÖTK diesem als Sektion angeschlossen hatte. 1939